

Herwig Duschek, 4. 1. 2013

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

1088. Artikel zu den Zeitereignissen

## Krieg in Gaza? – Geschichte des palästinensischen und israelitischen Volkes (23)

(Ich schließe an Artikel 1087 an.)

(Israel Shahak<sup>1</sup>): Österreichs Metternich-Regime war in der Zeit vor 1848 offenkundig reaktionär und sehr unfreundlich gegenüber Juden; es erlaubte aber nicht, Menschen – auch nicht liberale jüdische Rabbiner – zu vergiften. Als während des Jahres 1848 die Macht der Regierung vorübergehend geschwächt war, war das erste, was die Führer der jüdischen Gemeinde in der galizischen Stadt Lemberg (das heutige Lvov) mit ihrer neuerlich wiedergewonnenen Freiheit anfangen, den liberalen Rabbiner der Stadt zu vergiften, den die winzige nichtorthodoxe jüdische Gruppe in der Stadt aus Deutschland importiert hatte. Eine seiner größten Ketzereien war beiläufig die Befürwortung und tatsächliche Verrichtung der „Bar Mizwa“<sup>2</sup>-Zeremonie, die erst kurz zuvor ersonnen worden war ...



(Bar Mitzwa in einer Synagoge, Ölgemälde von Oscar Rex [vor 1924])

<sup>1</sup> *Jüdische Geschichte, Jüdische Religion*, S. 47-51, Lühe-Verlag 1998

<sup>2</sup> Bar Mitzwa (hebräisch: „Sohn der Pflicht“), für Mädchen Bat Mitzwa (hebräisch: „Tochter der Pflicht“) ... bezeichnet im Judentum die religiöse Mündigkeit. Knaben erreichen sie im Alter von dreizehn Jahren, Mädchen im Alter von zwölf Jahren. Bar und Bat Mitzwa bezeichnet sowohl den Status als auch den Tag und die Feier an dem die Religionsmündigkeit eintritt. [http://de.wikipedia.org/wiki/Bar\\_Mitzwa](http://de.wikipedia.org/wiki/Bar_Mitzwa)

Der Begriff „Jude“ hat daher in den letzten 150 Jahren eine doppelte Bedeutung erlangt, zur großen Verwirrung einiger wohlmeinender Leute, besonders in den englischsprachigen Ländern, die annehmen, daß die Juden, denen sie gesellschaftlich begegnen, im allgemeinen für die Juden „repräsentativ“ seien. In den Ländern Osteuropas wurden die Juden, ebenso wie in der arabischen Welt, „durch Kräfte von außen“ von der Tyrannei ihrer eigenen Religion und ihrer eigenen Gemeinden befreit – zu spät und unter zu ungünstigen Umständen für arteigene, „aus dem eigenen Selbst kommende“ [engl.: internalised] gesellschaftliche Veränderungen. In den meisten Fällen, und besonders in Israel, sind die alte Gesellschaftsordnung, dieselbe Ideologie – insbesondere soweit sie gegen die Nichtjuden gerichtet ist – und dieselbe gänzlich irrije Geschichtsauffassung beibehalten worden.

Dies gilt sogar für einige jener Juden, die sich „progressiven“ oder linksgerichteten Bewegungen angeschlossen haben. Eine Untersuchung radikaler, sozialistischer und kommunistischer Parteien kann viele Beispiele verkappter jüdischer Chauvinisten und Rassisten aufzeigen, die diesen Parteien lediglich aus Gründen des „Jüdischen Interesses“ beigetreten sind und in Israel die „anti-nichtjüdische“ [engl.: anti-Gentile] Diskriminierung befürworten. Man braucht nur nachzuprüfen, wie vielen jüdischen „Sozialisten“ es gelungen ist, über den Kibbuz zu schreiben, ohne sich die Mühe zu machen zu erwähnen, daß dies eine rassistische Einrichtung ist, von der nichtjüdische Bürger Israels rigoros ausgeschlossen sind, um zu erkennen, daß das Phänomen, über das wir hier sprechen, keineswegs außergewöhnlich ist.<sup>3</sup>

Wenn wir Etiketten vermeiden, die auf Unwissenheit oder Heuchelei beruhen, so sehen wir, daß das Wort „Judenheit“ [engl.: Jewry] und damit verwandte Begriffe zwei verschiedene und sogar gegensätzliche soziale Gruppen umfaßt, – und aufgrund der gegenwärtigen Politik Israels ist die beide Gruppen „zusammenhaltende Substanz“ rasch am schwinden. Auf der einen Seite gibt es die oben diskutierte traditionelle totalitäre Auffassung; andererseits gibt es Juden von der Abstammung her, die sich das Gedankengebäude, das KARL POPPER<sup>4</sup> „die offene Gesellschaft“ genannt hat, zu eigen gemacht haben. (Es gibt auch einige, insbesondere in den USA, die diese Ideen nicht verinnerlicht haben, aber versuchen so zu tun, als ob sie diese akzeptiert hätten.) ...

Oder nehmen Sie die Liebe zum Lernen. Außer einem rein religiösen Lernen, das selbst auf eine primitive und entartete Weise stattfand, wurden die Juden in Europa vor etwa 1780 (und in einem etwas geringeren Umfang auch in den arabischen Ländern) von einer äußersten Geringschätzung und einem Haß gegen alles Lernen beherrscht (ausgenommen der Talmud und die jüdische Mystik). Große Teile des Alten Testaments, alle nichtliturgische hebräische Dichtung, die meisten Bücher über jüdische Philosophie wurden nicht gelesen, und selbst deren Namen waren oftmals verbannt. Das Studium aller Sprachen war streng verboten, ebenso das Studium von Mathematik und Wissenschaften. Geographie<sup>5</sup> und Geschichte – sogar jüdische Geschichte – waren völlig unbekannt. Der kritische Geist, der – wie angenom-

<sup>3</sup> Unter Anmerkung 7 steht im Text: Ich schreibe dieses als Nicht-Sozialist. Aber ich werde Menschen, deren Prinzipien ich nicht zustimmen kann, achten und respektieren, wenn sie sich ehrlich bemühen, ihren Prinzipien treu zu bleiben. Umgekehrt ist nichts so verachtenswert wie die unehrliche Verwendung allgemeiner Prinzipien – seien sie wahr oder falsch – für die egoistischen Ziele eines Einzelnen oder, was noch schlimmer ist, einer Gruppe.

<sup>4</sup> Karl Popper (1902-1994), österreichisch-britischer Philosoph

<sup>5</sup> Unter Anmerkung 9 steht im Text: Einschließlich der Geographie Palästinas und tatsächlich seiner genauen Lage. Dies wird durch die Ausrichtung aller Synagogen in Ländern wie Polen und Rußland demonstriert: Juden beten in die Richtung, in der sie Jerusalem vermuten, und die europäischen Juden, die nur eine unklare Vorstellung von der Lage Jerusalems hatten, nahmen immer an, daß es im Osten läge, wohingegen es für sie tatsächlich näher zum Süden lag.

men wird – so charakteristisch für Juden sei, fehlte vollkommen, und nichts war so verboten, gefürchtet und daher verfolgt, wie die bescheidenste Neuerung oder die harmloseste Kritik ...



(*Babylonischer Talmud*, Titelblatt der Wilnaer Ausgabe, 1880 bis 1886. Er entstand in den relativ großen, geschlossenen jüdischen Siedlungsgebieten, die nach der Zerstörung Jerusalems durch die Römer im judenfreundlicheren Perserreich existierten, genauer gesagt in *Sura* und *Pumbedita*. Dieses Gebiet wurde im Judentum traditionell als „*Babylon*“ bezeichnet, obwohl eine Stadt oder ein Staat solchen Namens seit dem Untergang des neubabylonischen Reiches im 5. Jahrhundert v. Chr. nicht mehr existierte [?<sup>6</sup>]. Als maßgebliche Autoren gelten die *Rabbiner Abba Arikha* (genannt *Raw* [um 160-247]), *Samuel Jarchinai*<sup>7</sup> (*Mar* [Ende des 2. Jhd.-254]) sowie *Rav Aschi* [352-427]<sup>8</sup>. Das spätere Talmud-System<sup>9</sup> hatte mit Sicherheit seinen Ursprung in den jüdisch-schwarzmagischen Kreisen *Babylons*<sup>10</sup> – wahrscheinlich seit dem *Babylonischen Exil*. Dies ... ist die Bezeichnung einer Epoche der Geschichte Israels. Sie beginnt 598 v. Chr. (vgl. 587/586 v. Chr.<sup>11</sup>) mit der Eroberung Jerusalems durch den babylonischen König *Nebukadnezar II.* und dauert bis zur Eroberung *Babylons* 539 v. Chr. durch den Perserkönig *Kyros II.* ... Die Juden nahmen [z.T.] eine fremde Religion an<sup>12</sup>.)

<sup>6</sup> Dies stimmt mit Sicherheit nicht, denn ... *Babylon* war die Hauptstadt des gleichnamigen Stadtstaates, der zeitweise über weite Teile des südlichen Zweistromlandes herrschte ihre Blütezeit lag zwischen 1800 vor und 100 nach Christus ... Nach Aussage literarischer Quellen wurde die Stadt unter den *Parthern* (s.u.) langsam aufgegeben. Allerdings gibt es vor allem in der Wohnstadt zahlreiche Befunde, die bezeugen, dass die Stadt weiterbewohnt wurde. <http://de.wikipedia.org/wiki/Babylon>

Die *Parther* ... waren ein *iranisches Volk*, das vom 3. Jahrhundert v. Chr. an im heutigen Iran ein Reich aufbaute, das zur Zeit der größten Ausdehnung auch große Teile Mesopotamiens, des südwestlichen Mittelasiens und einiger angrenzender Randgebiete umfasste ... In der Persis begann zu Beginn des 3. Jahrhunderts n. Chr. eine Revolte unter dem lokalen Fürsten *Ardaschir I.*, der um 211 Feldzüge in die benachbarten Regionen unternahm. *Ardaschir* konnte schließlich 224 den letzten parthischen König *Artabanos IV.* ... in einer Schlacht besiegen und töten. <http://de.wikipedia.org/wiki/Partherreich>

<sup>7</sup> Es ist interessant, daß *Samuel Jarchinai* in Beziehung zum Perserkönig *Schapur I.* stand, der ein Gegner *Manis* war (Artikel 738, S. 2/3). Möglicherweise stand *Schapur I.* unter dem Einfluß von *Samuel Jarchinai* stand. Dieser ... war ein *persönlicher Bekannter des Perserkönigs Schapur I.* und traf mit ihm eine Vereinbarung, die im Talmudtraktat *Baba qama* (113a) niedergelegt ist und sich in der ganzen jüdischen Diaspora durchgesetzt hat. [http://de.wikipedia.org/wiki/Samuel\\_Jarchinai](http://de.wikipedia.org/wiki/Samuel_Jarchinai)

<sup>8</sup> <http://de.wikipedia.org/wiki/Talmud>

<sup>9</sup> Siehe Artikel 301-303 und 309, (S. 6, Anm. 21)

<sup>10</sup> U.a. deshalb spricht Johannes, der Apokalyptiker auch von der ... *Hure Babylon* (Apok. 14.8., 17.5., 17.19)

<sup>11</sup> *Die Heilige Schrift des Alten und Neuen Testaments*, S. 1154. Prof. Hamp, Prof. Stenzel, Prof. Kürzinger, Paul Pattloch Verlag, 1977

<sup>12</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Babylonisches\\_Exil](http://de.wikipedia.org/wiki/Babylonisches_Exil)

Das klassische Judentum<sup>13</sup> hatte wenig Interesse daran, sich selbst den Mitgliedern ihrer eigenen Gemeinde zu beschreiben oder zu erklären, ob gebildet (in Talmud-Studien) oder nicht<sup>14</sup>.

Es ist bedeutsam, daß die schriftliche Aufzeichnung der jüdischen Geschichte, selbst im dürftigsten Stil einer Chronik, seit der Zeit des JOSEPHUS FLAVIUS (Ende des ersten Jahrhunderts) bis zur Renaissance vollständig aufhörte; bis das Anfertigen von Geschichtsaufzeichnungen für eine kurze Zeit in Italien und anderen Ländern, wo die Juden unter starkem italienischen Einfluß standen, wiederbelebt wurde<sup>15</sup>.



(Rav Aschis [s.o.] Grabmal in Galiläa. ... Er kam aus einem sehr vermögenden Elternhaus und war einer der vier Hauptredaktoren des babylonischen Talmud. Er soll 52 Jahre lang das Lehrhaus in Sura geleitet ... haben. Er gilt zusammen mit Ravina [gest. ca. 499] als Endredaktor des babylonischen Talmuds<sup>16</sup>.)

Bezeichnenderweise fürchteten die Rabbiner die jüdische Geschichte noch mehr als die allgemeine Geschichte und das erste moderne Geschichtsbuch, das auf Hebräisch veröffentlicht wurde (im 16. Jahrhundert), war betitelt: „Geschichte der Könige Frankreichs und der Ottomanischen Könige“. Ihm folgten einige Geschichten, die sich nur mit den Verfolgungen befaßten, denen Juden ausgesetzt gewesen waren. Das erste Buch über echte

<sup>13</sup> Unter Anmerkung 10 steht im Text: Dieses Kapitel hindurch verwende ich den Ausdruck „klassisches Judentum“, um mich auf das rabbinische Judentum zu beziehen, wie es nach etwa 800 n.d.Ztr. in Erscheinung trat und bis zum Ende des 18. Jahrhunderts fortbestand. (...)

<sup>14</sup> Unter Anmerkung 11 steht im Text: Die Werke hellenistischer Juden, so wie PHILO VON ALEXANDRIEN, stellen eine Ausnahme dar. Sie wurden geschrieben, bevor das klassische Judentum eine Position alleiniger Vorherrschaft erlangte. Sie wurden unter den Juden später tatsächlich unterdrückt und überlebten nur, weil christliche Mönche sie als geistesverwandt empfanden.

<sup>15</sup> Unter Anmerkung 12 steht im Text: Während des gesamten Zeitraumes von 100 n.d.Ztr. bis 1500 wurden zwei Reisebücher und eine Geschichte talmudischer Studien geschrieben – ein kurzes, ungenaues und langweiliges Buch, das überdies von einem geringgeschätzten Philosophen (ABRAHAM BEN-DAVID, Spanien um 1170) verfaßt wurde.

<sup>16</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Rav\\_Aschi](http://de.wikipedia.org/wiki/Rav_Aschi)

*jüdische Geschichte*<sup>17</sup> (das sich mit älteren Zeiten befaßte) wurde unverzüglich von den höchsten rabbinischen Autoritäten geächtet und unterdrückt und tauchte vor dem 19. Jahrhundert nicht wieder auf.

Die rabbinischen Autoritäten Osteuropas verkündeten ferner, daß alle nicht-talmudischen Studien zu verbieten sind, auch wenn nichts Besonderes in ihnen gefunden werden konnte, das einen Bannfluch verdient hätte, weil sie die Zeit mißbrauchen, die entweder mit dem Studium des Talmud verwendet werden sollte oder mit dem Verdienen von Geld, welches zur Unterstützung von Talmud-Studenten gebraucht werden sollte. Es gab nur einen Ausweg, nämlich die Zeit, die selbst ein frommer Jude notgedrungen auf dem Abort zubringen mußte.

An jenem unreinen Platz sind heilige Studien verboten, und es war daher erlaubt, dort Geschichte zu lesen, vorausgesetzt sie war in Hebräisch geschrieben und vollkommen weltlich, was schließlich bedeutete, daß ausschließlich nichtjüdische Themen behandelt werden mußten. (Man kann sich vorstellen, daß jene wenigen Juden jener Zeit, die – ohne Zweifel vom Satan dazu verleitet – ein Interesse an der Geschichte für die französischen Könige entwickelten, sich ständig bei ihren Nachbarn über die Verstopfung beklagten, unter der sie litten ...)

Demzufolge befand sich die große Mehrheit der Juden vor zweihundert Jahren in völliger Unkenntnis nicht nur über die Existenz Amerikas, sondern auch über jüdische Geschichte und den zeitgenössischen Zustand des Judentums; und sie waren sehr damit einverstanden, daß es so blieb.

(Fortsetzung folgt.)

---

<sup>17</sup> Unter Anmerkung 13 steht im Text: *Mehr 'Eynayim* des 'AZARYA DE ROSSI von Ferrara, Italien, 1574.